

Edward Jan Nalepa: *Officerowie Armii Radzieckiej w Wojsku Polskim 1943–1968.* [Offiziere der Roten Armee in den polnischen Streitkräften 1943–1968.] Wydawnictwo Bellona. Warszawa 1995. 339 S.

Die vorliegende Arbeit stützt sich hauptsächlich auf Quellen im Archiv Neuer Akten (Archiwum Akt Nowych) und im Zentralen Militär-Archiv (Centralne Archiwum Wojskowe) und befaßt sich mit Rolle und Ort der sowjetischen Offizierskader in den polnischen Streitkräften von der Entstehung der 1. Division (Tadeusz Kościuszko-Division) auf dem Boden der Sowjetunion bis zum Ausscheiden der letzten sowjetischen Generale J. Bordzilovskij und M. Ovčynnikov 1968.

Das Buch ist chronologisch aufgebaut. Das 1. Kap. umfaßt den Zeitraum von Mai 1943 bis Mai 1945, das 2. die Jahre 1945–1948, das 3. reicht von 1949–1968. Nach Meinung des Rezensenten stellt auch das Jahr 1956, als Marschall Rokossovskij Polen verließ, eine Zäsur dar. Mit 65 Beilagen ist die Arbeit reich dokumentiert; Kommentare und Interpretationen sind ausgewogen, und die Quelle nimmt manchmal die Stelle des Autors ein, wie der Verfasser des Vorworts, Andrzej Paczkowski, schreibt (S. 6). Behandelt werden auch die Bedeutung der sowjetischen Militärberater, Elemente der Kaderorganisation und die funktionale Rolle der insgesamt 21 000 sowjetischen Offiziere. Der Mechanismus der totalen Unterordnung der polnischen Streitkräfte unter Moskau von Anbeginn an, besonders aber seit 1949 Marschall Rokossovskij polnischer Verteidigungsminister geworden war, tritt auch in den Graphiken und Tabellen deutlich zu Tage. Dem Autor ist zuzustimmen, wenn er feststellt, daß die sowjetischen Offiziere aktiv am Prozeß der Stalinisierung der polnischen Armee beteiligt waren und ihr Wirken im Militärischen Nachrichtendienst auf allen Ebenen erheblichen Schaden anrichtete und den Tod vieler unschuldiger höherer Offiziere und Generale, besonders solcher, die schon in der polnischen Vorkriegsarmee wichtige Stellungen bekleidet hatten, zur Folge hatte. Aber es ist zu bezweifeln, ob sie wirklich die Russifizierung der Streitkräfte beeinflussten. Wenn sie auch leitende Funktionen innehatten, wurden sie in der Regel doch als Ausländer behandelt. Nur wenige von ihnen versuchten, die polnische Eigenart zu verstehen und zeigten Respekt vor den polnischen nationalen Traditionen. Zu allen diesen Problemen kann man jedoch ohne Zugang zu sowjetischen Archiven nichts Endgültiges sagen.

Ohne diese Quellen läßt sich auch keine erschöpfende Antwort auf die Frage geben, wie sich die spezielle Behandlung der polnischen Streitkräfte durch Stalin und seine Nachfolger und die Politik einer Abhängigkeit Polens vom Kreml zueinander verhielten. Dieses Problem ist außerordentlich interessant, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß in den anderen Staaten des Warschauer Pakts die Leitungsfunktionen in den Streitkräften in der Regel einheimische Kommunisten wahrnahmen und die Bedeutung der sowjetischen Berater vergleichsweise geringer war. Nach Meinung des Rezensenten spielte im Falle Polens neben dem strategischen Faktor – die Lage Polens auf der europäischen Landkarte – eine wesentliche Rolle, daß in Moskau kein Vertrauen zu Polen und gegenüber den Polen vorhanden war (selbst gegenüber den polnischen Kommunisten, deren Führer in den Jahren der großen Säuberungen in der Sowjetunion ermordet worden waren), was tiefe historische Wurzeln hatte. Diese Fragen werden im vorliegenden Buch nur flüchtig behandelt, wobei nur einige Motive Stalins vom Jahre 1943 erwähnt werden.

Ohne Zweifel stellt die Arbeit von E. J. Nalepa einen großen Fortschritt dar in der Erforschung der Abhängigkeitsstrukturen, besonders der militärischen, Polens von der Sowjetunion. Sie regt zum weiteren Studium dieser Abhängigkeitsformen bis in die 80er Jahre hinein an.¹

Kopenhagen

Emanuel Halicz

¹ Übersetzung aus dem Polnischen von HERMANN BÖHM, Marburg.